

Für den Südteil des
Landkreises Rotenburg (Wümme)



(Moorlilie)

Vorgelegt von:
Dr. Christiane Looks
Beauftragte für
Naturschutz und Landschaftspflege

Fotos: Joachim Looks

Juli 2017

Inhalts-Übersicht

Was war ...	
Veranstaltungen	3
Öffentlichkeitsarbeit	3
Rückblick	4
EU-Beihilferecht	4
Forstentwicklung – Thema Umbau von Wäldern zu stand- ortheimischem Mischwald	5
Forst und Wild	5
Pflanzenvorkommen herausragender Bedeutung im Ein- satzbereich der KNB Süd	5
Gewässerzustand	7
Überprüfung des Pflanzenbestands bei Grünland nach § 30	7
Wallhecken-Bestandskontrolle nach topographischen Kar- ten des niedersächsischen Landesbetriebs für Landver- messung + Geobasisinformation (LGN)	7
Sondierungen zu NSG/LSG-Potenzialflächen Gebieten	8

Was ist ...	
Das Stillgewässerprojekt	9
Trigonometrische Punkte	10

Was sein wird ...	
Dokumentation von Pflanzenvorkommen herausragender Bedeutung nach LRP	11
Überprüfung des Pflanzenbestands bei Grünland nach § 30	11
Und was macht die KNB Süd eigentlich sonst noch im nächsten Jahr?	12

Was war...



Die KNB Süd hatte in ihrem ersten Jahresbericht Naturschutz und Landschaftspflege betont, dass „... eine Förderung des allgemeinen Verständnisses für die Aufgabe des Naturschutzes nur möglich ist, wenn miteinander gesprochen wird“, S. 4.

Veranstaltungen

Vielfältige Gelegenheiten wurden dafür genutzt, Beteiligte kennenzulernen und mit ihnen zu diskutieren, die Probleme zu lösen suchen. 140 Veranstaltungen und Gespräche waren in der vorigen Berichtsperiode durchgeführt worden. Die Zahl der Kontakte stieg in der aktuellen Berichtsperiode um 104 % auf 286 Rats-, Ortsrats-, Fachausschusssitzungen, Fortbildungen, Informationsanfragen, u. A. Das zweite Tätigkeitsjahr der KNB Süd war nicht ein Jahr, in dem vordringlich das Einsatzgebiet der KNB erkundet, weil in dem Bereich bereits viel geleistet wurde, es war vor allem eine Zeit intensiver Hinwendungen zu denen, die in, mit und für unseren Landkreis leben und arbeiten.

Öffentlichkeitsarbeit

Eine wesentliche Hilfe bei dieser angestrebten und seitens der KNB Süd erwünschten Kontaktaufnahme ist die vierzehntägig erscheinende Kolumne „Natur-Looks“ in der Rotenburger Rundschau, der es zu verdanken ist, dass die KNB mittlerweile im Verbreitungsgebiet der regionalen Zeitung auch über ihren Tätigkeitsbereich hinweg selbst im benachbarten LK Verden bekannt ist und angesprochen wird. Es ist erfreulich, dass sich die Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg (Wümme) bereit erklärte, die ersten 34 Beiträge in einem Natur-Lesebuch herauszugeben, für das die KNB Süd zur Zeit auf Lesereise geht, begleitet von Ausstellungen großformatiger Fotos des Lesebuches.

Rückblick

Im ersten Tätigkeitsbericht 2016 war unter dem Punkt „Was sein wird...“ festgehalten worden, dass sich einige Fragenkomplexe aus KNB-Aktivitäten herauskristallisierten, die zukünftig „impulsgebend für Aktivitäten der KNB Süd“ sein würden (S. 9). Hierbei wurden genannt:

- EU-Beihilferecht - Thema Dauerkultur
- Forstentwicklung - Thema Umbau von Wäldern zu standortheimischem Mischwald
- Wald-/Wild-Konflikt
- Gewässerzustand

Unter der Fragestellung, was 2016/17 außerdem anstünde, stellte die KNB auf der S. 11 des damals vorgelegten Berichts fest:

„Auch im neuen Betätigungsjahr wird der eingeschlagene Weg fortgesetzt, miteinander und nicht übereinander zu sprechen. Gesprächsanlässe aktueller Art gibt es genug [...]. Fest steht, dass auch weiterhin Erkundungen vor Ort eine wichtige Basis ihrer Arbeit sein werden. Hier stehen im Fokus:

- Dokumentation von Pflanzenvorkommen herausragender Bedeutung nach LRP im Einsatzbereich der KNB Süd ...,
- Überprüfung des Pflanzenbestands bei Grünland nach § 30,
- Wallhecken-Bestandskontrolle nach topographischen Karten des niedersächsischen Landesbetriebs für Landvermessung und Geobasisinformation (LGN),
- Sondierungen zu Gebieten, die nach LRP die fachliche Voraussetzungen zur Ausweisung als NSG oder LSG erfüllen oder für einen Biotopverbund vorgeschlagen werden.“

Was ist aus diesen Annahmen geworden?

Wie bereits 2016 vermutet, ergaben sich im zweiten Tätigkeitsjahr der KNB Süd zahlreiche Gesprächsanlässe, bei denen Probleme aus oben genannten Fragenkomplexen und angenommenem Betätigungsfeld angesprochen sowie Lösungsmöglichkeiten diskutiert wurden. Darüber soll im Folgenden berichtet werden.

EU-Beihilferecht

Die KNB Süd erreichten im zweiten Tätigkeitsjahr 25 Anfragen aus der Öffentlichkeit, die sich mit landwirtschaftlichen Fragen befassten. Sie selber besuchte 17 Veranstaltungen zu Themen der Landwirtschaft. Das Thema „EU-Beihilferecht“, Anreize für landwirtschaftliches Handeln und ihre Folgen am Beispiel „Dauerkultur“ des ersten Jahresberichts der KNB spielte im zweiten Jahr des ehrenamtlichen Engagements keine Rolle, angesichts des komplexen Problemfelds, wie Landwirtschaft sich aufstellt, vor dem Hintergrund massiver Kritik von außen und großer Unsicherheit im System. Die Unruhe in landwirtschaftlichen Kreisen zeigte sich hierbei besonders in der Diskussion von Folgen des EU-Vertragsverletzungsverfahrens gegen Deutschland vor dem EuGH wegen steigender Grundwasser-Nitratbelastung. Als symptomatisch für die teilweise prekäre Situation vor Ort, angesichts unvermeidlicher Einschränkungen bei der Ausbringung von Wirtschaftsdünger, möge die mehrfach auf Veranstaltungen oder bei individuellen Gesprächen geäußerte Klage genommen werden, dass Privatgrundstücksbesitzer vor dem Hintergrund anstehender Beschränkungen nicht in die Pflicht genommen würden, obwohl sie über keinen entsprechenden Sachkundenachweis verfügten und bei ihnen häufig „Viel hilft viel“ gelte.

Forstentwicklung – Thema Umbau von Wäldern zu standortheimischem Mischwald

In ihrem ersten Tätigkeitsbericht hatte die KNB Süd auf forstliche Divergenzen zwischen Klima- und Naturschutz hingewiesen. Die aus Biodiversitätsgründen gewünschten, standortheimischen Mischwälder konkurrieren mit unter Aspekten des Klimaschutzes effizienteren Nadelbaumarten wie der Douglasie, deren Einordnung 2013 in die schwarze Liste invasiver Arten des BfN in Forstkreisen äußerst kritisch gesehen wird. 24 von der KNB Süd besuchte forstwirtschaftliche Veranstaltungen verdeutlichten, dass die Neophytendiskussion zusätzlich an Bedeutung gewinnt, weil dem nur schwer zu bekämpfenden Neophyt spätblühende Amerikanische Traubenkirsche (*Prunus serotina*) dauerhaft wirkungsvoll und kostenakzeptabel nach Fachmeinung nur über Verdrängung durch Buchen oder den Neophyten Roteiche (*Quercus rubra*) beizukommen sei. Interessant hier die Äußerung eines Försters, er pflanze diesen Neophyt auch deshalb, weil er dem Bedürfnis nach Eichenholz für Särge rascher nachkäme, als dieses bei heimischer Eiche der Fall sei. Langfristig wäre hierbei aber der sich gerade abzeichnende Wandel in der bisher üblichen Bestattungskultur zu beachten.

Forst und Wild

Auf dieses Thema wurde die KNB Süd in ihrem ersten Tätigkeitsjahr von außen am häufigsten angesprochen. Daraus folgte, dass die KNB den Bereich in über 22 unterschiedlichen Aktivitäten für ihre Arbeit sondierte, wie bei einer hochkarätig besetzten und aufschlussreichen Tagesexkursion des NWF am 9. September 2016 mit Dr. Meyer-Ravenstein¹ und Dr. Otto Fricke² u. A. in die Revierförsterei Hinzeln im Rotenburger Nordkreis. Die Exkursion verdeutlichte einmal mehr, wie interessensgeleitet dieses ökologisch so wichtige Thema besetzt ist. KNB Nord und Süd haben sich entschlossen, zu diesem wichtigen Themenkomplex einen gemeinsamen Tätigkeitsbericht vorzulegen.

Pflanzenvorkommen herausragender Bedeutung im Einsatzbereich der KNB Süd

16 Vorkommen von Pflanzenarten, die als herausragend angesehen werden, hat das NLWKN 2012 für den Südkreis digital erfasst. Eine davon ist *Asplenium ruta-muraria*, laut NLWKN nur einmal im südlichen Teil des Landkreises vertreten. Tatsächlich soll es aber nach Auskunft des zuständigen Sachbearbeiters bei der UNB zu dem einen verzeichneten zwei weitere Vorkommen im Nordkreis geben.

- *Asplenium ruta-muraria*, die Mauerraute, gehört zur Familie der Aspleniaceae, der Streifenfarngewächse. Obwohl *Asplenium ruta-muraria* in gemäßigten Gebieten der Nordhemisphäre nicht selten ist, steht die Pflanze in Norddeutschland auf der roten Liste, weil sie hier in Ermangelung geeigneter Felswände als Kulturfolger in Mauerfugen wächst und bei Unkenntnis eines Bestandes leicht Fugensanierungen oder Abrissen zum Opfer fällt. Eine entsprechende Maßnahme im Tätigkeitsbereich der KNB Süd überstand die unverwüstliche Mauerraute entgegen aller Befürchtungen. Neuste Zählungen ergaben einen regenerierten Bestand von über 40 Pflänzchen, die sich hoffentlich weiterhin erfolgreich erholen, nachdem verantwortliche Stellen seitens der KNB Süd über den Wert des Vorkommens für die norddeutsche Region informiert wurden und notwendige Erhaltungsmaß-

¹ Dr. Dietrich Meyer-Ravenstein, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Hannover

² Dr. Otto Fricke, Leiter des Niedersächsischen Forstamtes Harsefeld

nahmen des Mauerwerks nur in engster Zusammenarbeit mit Fachleuten erfolgen.



(Mauerraute)

- *Narthecium ossifragum*, die Moorlilie, hat in Deutschland nur ein relativ kleines Verbreitungsgebiet und tritt auch dort oft lediglich in kleinen Beständen auf. Die Pflanze ist streng geschützt. Ihre raren Vorkommen vertragen keine Entnahmen und bedürfen einer aufmerksamen Pflege, da sie auf feuchten bis nassen, sauren, nährstoffarmen, torfigen Moorböden wächst, ein Lebensraum, der massiv bedroht ist. Umso erfreulicher, dass sich im Altkreis Rotenburg ein Bestand erhalten konnte, der vor Jahrzehnten durch massiven Pflegeeinsatz vor Sukzession in diesem Bereich bewahrt wurde. Er ist, wie andere, deutlich kleinere, nicht im LRP verzeichnet. Mittlerweile schritt die Sukzession an dem entsprechenden Standort erneut voran und die KNB Süd wurde durch einen engagierten Naturschützer auf den sich verschlechternden Zustand aufmerksam gemacht. Der zuständige Mitarbeiter bei der UNB ergriff nach einer Vor-Ort-Begehung mit ihm zur Verfügung stehenden Pflegekräften Maßnahmen, die den Bestand sichern halfen. In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, dass die personelle Aufstockung der UNB auch innerhalb des Pflegeteams positiv zu bewerten ist angesichts erforderlicher Aufgaben, auch im Pflegebereich auf kreiseigenen Flächen. Es ist zu wünschen, dass die verbesserte Personalsituation nicht nur im Zusammenhang von FFH-Sicherungen mittelfristig erhalten bleibt, sondern ebenfalls bei der Landschaftspflege, denn je mehr Schutzgebiete ausgewiesen werden, umso mehr wächst der Aufgabenbereich, Auferlegtem nachzugehen und kreiseigene Bereiche in einem Zustand zu halten, der öffentlich zeigt, dass es möglich ist.



(UNB Pflorgeteam)

Gewässerzustand

Dem Thema einer Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie widmete die KNB Süd zwei Beiträge ihrer in der Rotenburger Rundschau nachzulesenden Kolumne „Natur-Looks“:

- „Lebensraum für grüne Hubschrauber“, veröffentlicht in dem von der Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg (Wümme) herausgegebenen Natur-Lesebuch, S. 11
- „Die Veerse - ein klarer Fall“, ebenfalls veröffentlicht im Natur-Lesebuch, S. 65

Überprüfung des Pflanzenbestands bei Grünland nach § 30

Die KNB Süd konnte sich bis heute mit vier geschützten Grünlandbereichen genauer befassen. Die Ergebnisse ihrer Beobachtungen dienten als Basis für vier Beiträge der Kolumne „Natur-Looks“:

- „Überraschung auf der Wiese“, Natur-Lesebuch, S. 59,
- „Mal was liegen lassen“, ebda., S. 65,
- „Wiesenschaumkraut im Salat?“, veröffentlicht in der Rotenburger Rundschau am 17.06.17,
- „Schafschwingel und Silbergras“, am 15. 07. 17 ebda. erschienen.

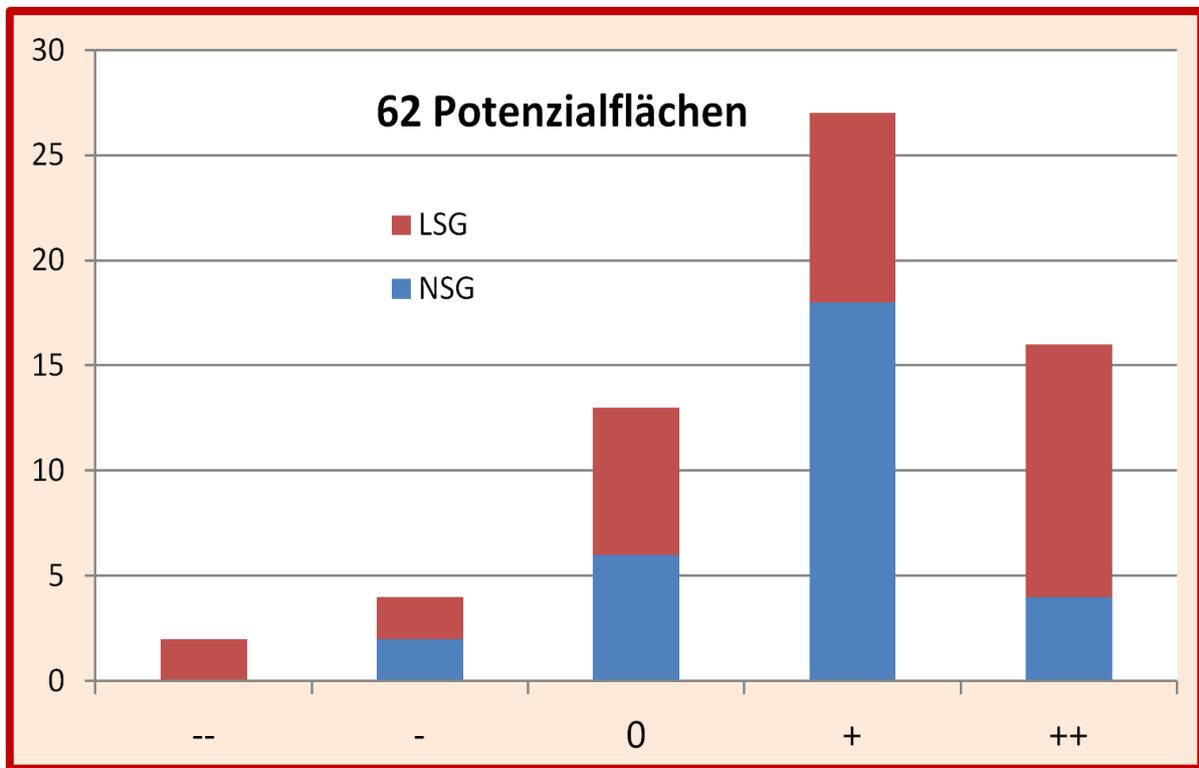
Wallhecken-Bestandskontrolle nach topographischen Karten des niedersächsischen Landesbetriebs für Landvermessung + Geobasisinformation (LGN)

Im Südkreis Rotenburg gibt es 75 in TK 25 eingetragene, gesetzlich geschützte Wallhecken. Kilometermäßig würde die Gesamtlänge dieser Hecken mit 49,15 km ungefähr die

Hälfte der Längenausdehnung des Landkreises ausmachen. Insgesamt konnte festgestellt werden, dass etwas weniger als 1 % an Wallhecken fehlt. Konkret bedeutet dies, dass der aktuelle Bestand um 0,4 km gegenüber dem im Kartenwerk eingetragenen schrumpfte. Das ist erfreulich wenig.

Sondierungen zu NSG/LSG-Potenzialflächen-Gebieten

Der aktuelle LRP listet im Südkreis 30 Flächen für NSGs und 32 für LSGs auf, die nach dem Fachplan Voraussetzungen zur Ausweisung als NSG oder LSG erfüllen oder für einen Biotopverbund vorgeschlagen werden könnten. Die KNB Süd hat sich diese Potenzialflächen ohne Einsicht in Erfassungsunterlagen zu jenen für den Naturschutz wertvollen Bereiche angesehen und in erster Linie auf Schutzzweck sowie mögliche Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen geachtet, um für sich zu beurteilen, wie realistisch Angestrebtes erscheint. Das Ergebnis überrascht:



Die 62 Potenzialflächen wurden anhand einer qualitativen Skala subjektiv bewertet. Erfreulich, dass rund 70% von ihnen als gut bis sehr gut eingestuft werden konnten.

Was ist ...

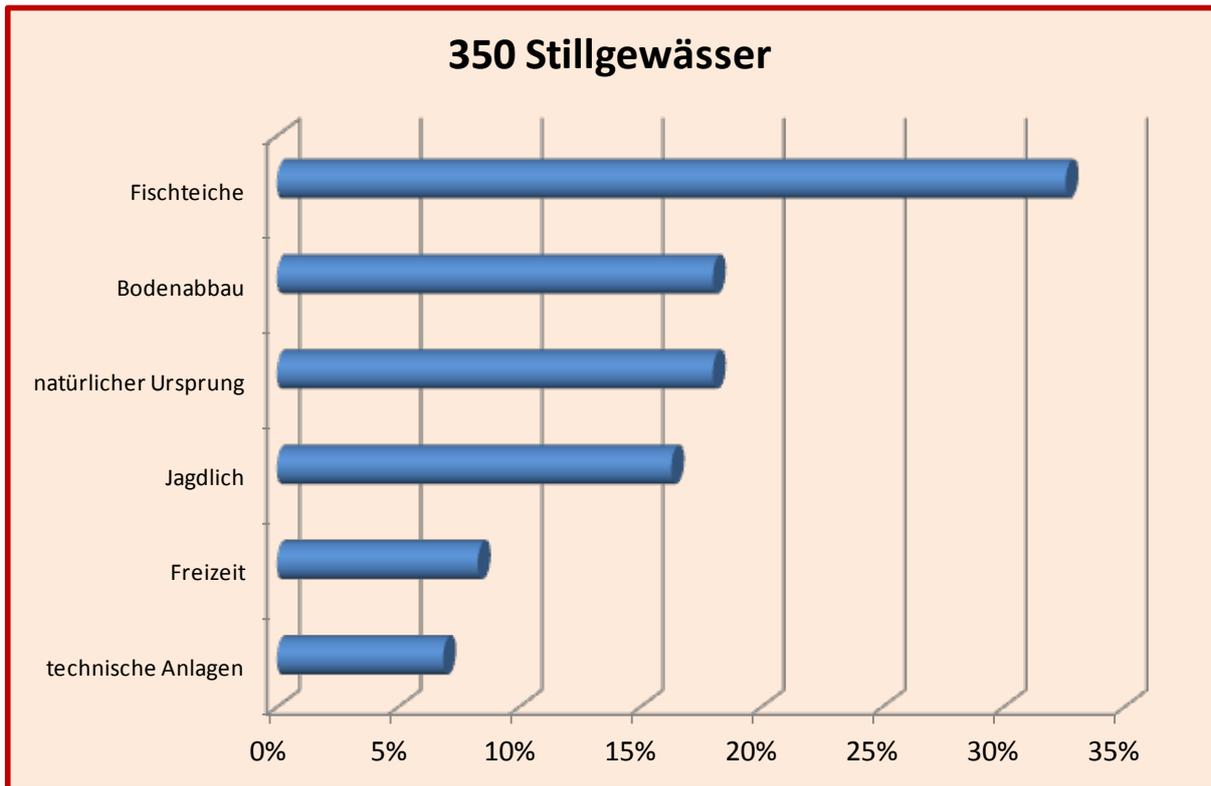


Auch im zweiten Tätigkeitsjahr der KNB Süd fand sich Zeit für Neues:

Das Stillgewässerprojekt

Im Altkreis Rotenburg (Wümme) stieß die KNB Süd während ihrer Erkundungen immer wieder auf Stillgewässer, die eindeutig nicht natürlichen Ursprungs waren. Um sich einen Überblick zu verschaffen, in welchem Verhältnis Gewässer natürlichen Ursprungs gegenüber jenen künstlicher Natur stehen, wurden systematisch alle in TK 25 eingetragenen sowie zugänglichen Stillgewässer aufgesucht und entsprechend der folgenden Kategorien klassifiziert.

Von den 350 insgesamt aufgesuchten Stillgewässern (welch stattliche Zahl!) haben lediglich 63 einen natürlichen Ursprung. Von den übrigen Gewässern zählten 114 als Fischteiche, 63 als Bodenabbauteiche, 57 für jagdliche Nutzung, 29 für freizeitliche Zwecke sowie 24 technische Anlagen wie Regenrückhaltebecken.



Auffallend, dass die für jagdliche Zwecke künstlich angelegten Stillgewässer in dem teilweise sehr niederschlagsarmen zweiten Tätigkeitsjahr der KNB Süd häufig aus Mangel an Oberflächenwasser trocken gefallen waren bzw. nur über einen sehr niedrigen Wasserspiegel verfügten. Ebenfalls fiel auf, dass rund 70 % der Fischteiche offensichtlich nicht mehr genutzt wurden – beides Chancen für die Entwicklung interessanter Sekundärbiotope!

Trigonometrische Punkte

Veränderungen und ihre Auswirkungen auf Natur und Landschaft entfachen immer wieder kontroverse Diskussionen. Aufschlussreich sind hier Fotografien, die im Laufe eines längeren Zeitraums Motive aus einem möglichst identischen Blickwinkel festhalten und zum Beispiel die Entwicklung langfristig wirkender Maßnahmen wie Moorvernässungen aufzeigen. Die KNB Süd verfügt zur Zeit noch nicht über ein entsprechendes eigenes Archiv. Es befindet sich im Aufbau. Aber es gibt andere, aussagekräftige Möglichkeiten, mit denen Veränderungen aufgezeigt werden können. Ein Hinweis aus dem Nachbarkreis initiierte das Projekt „trigonometrische Punkte“.

Trigonometrische Punkte (TP) sind Beobachtungspunkte der Landesvermessung, die als Hoch- oder Bodenpunkte gekennzeichnet wurden und aus entsprechendem Kartenmaterial ersichtlich waren. Mit dem Aufkommen satellitengestützter Verfahren zur Vermessung haben diese Punkte ihre Bedeutung verloren und wurden mit dem Etablieren dieses Systems seit den 1990er Jahren nicht mehr gepflegt.

Wesentlich für die Arbeit mit trigonometrischen Punkten waren Sichtbeziehungen. Bekannt sind TPs in unserer Region, die auf die Hannoversche Landesvermessung von Carl Friedrich Gauss zurückgehen, bei der die Zevener St. Viti-Kirche eine wichtige Rolle spielte. Die KNB Süd hat sich systematisch nach altem Kartenmaterial und modernen Navigationsinstrumenten, die das Aufsuchen von TPs möglich machen, mit dem Bereich

Sottrum – Bothel – Visselhövede befasst. Bodenpunkte wurden in der Regel durch kleine Granitpfeiler ähnlich denen eines Grundstücksvermessungspunktes gekennzeichnet. 32 solcher Punkte konnten in dem betreffenden Gebiet aufgesucht werden. Lediglich 5 davon waren tatsächlich noch vorhanden. Dies lag vor allem daran, dass viele solcher Bodenpunkte in wirtschaftlich genutzter Fläche liegen und moderner Bewirtschaftung zum Opfer fielen. Dank aktueller Technik (GEO-Koordinaten) lassen sich die Standorte ehemaliger TP's aber trotzdem finden. Interessant war, dass Sichtbeziehungen, mit denen früher gearbeitet wurde, in dem Untersuchungsraum zumeist nicht mehr möglich waren, selbst bei norddeutschen Höhen-Punkten nicht, weil mittlerweile Bäume, sogenanntes Großgrün, im Blickfeld Sichtbeziehungen unmöglich machten. Das überrascht, zeigt diese Beobachtung doch, dass der Südkreis entgegen berechtigter Kritik an dem Verlust von örtlichem Großgrün offenbar insgesamt im Bereich trigonometrischer Sichtachsen nicht dramatisch baumärmer wurde, im Gegenteil!

Was sein wird ...



Auch zukünftig werden Erkundungen vor Ort eine wichtige Basis der Arbeit des dritten Tätigkeitsjahres sein. Aus dem Repertoire des ersten Jahres stehen dabei weiterhin im Fokus:

- Dokumentation von Pflanzenvorkommen herausragender Bedeutung nach LRP im Einsatzbereich der KNB Süd,
- Überprüfung des Pflanzenbestands bei Grünland nach § 30.

Und was macht die KNB Süd eigentlich sonst noch im nächsten Jahr?



Das zweite Jahr der ehrenamtlichen Tätigkeit als KNB Süd überraschte mit der Terminfülle, die sich durch die öffentliche KNB-Präsenz ergaben. Das erleichtert die KNB-Tätigkeit nach § 34 NAGBNatSchG mit dem von der KNB gewählten Schwerpunkt der Förderung des allgemeinen Verständnisses für Naturschutz, Landschaftspflege und die Arbeit der UNB. Die vierzehntägige Kolumnenreihe „Natur-Looks“ bleibt deshalb wichtigstes Instrument dieser Tätigkeit. Die Recherchearbeit zu den Beiträgen vor Ort birgt immer wieder Überraschungen und führt zu Reaktionen, die Mut machen, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Hierzu zum Abschluss des Jahresberichts eine begeisterte Rückmeldung aus einer Mail anlässlich der Herausgabe des Natur-Lesebuchs:

Ich finde es ist eine wunderbare Verbindung von Heimatkunde und Wissenschaft und regt sicherlich LeserInnen an, sich selber auf den Weg und die Augen auf zu machen. Eure Kompetenz und Eure Liebe zur Natur kommen rüber, und auch sprachlich finde ich die Schilderungen sehr ästhetisch [...] und irgendwann wird es hoffentlich einen zweiten Band geben...



28.07.17

Dr. C. Zochs